

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 51

Artikel: Ds Meisterhansen Hansisch Babeli
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-498200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ds Meisterhansen Hansisch Babeli

Wer ist das wohl? Das ist die Barbara des Hans, des Sohnes des Meisterhans, welcher Schul- und Zimmermeister war. Eine ganze Familiengeschichte lebt in dem Namen *Ds Meisterhansen Hansisch Boobeli*. Rund hundert Jahr sind von dieser Namenkette umschlossen. Innerhalb einer Lebensgemeinschaft, einer Dorfschaft ist eine solche Namensreihe nicht schwer verständlich, «Diä Gäis g'höörend Liechertsch Annen Hans», dem Hans von Leonhards Anna, und der Klosterser weiß genau, ob sie die Witwe oder die Tochter des Leonhard ist.

Bodenhansen Tomisch Hans ist der Hans von Thomas von Hans auf dem «Boden»: auch mit diesem Namen geht man in der Familie um ein Jahrhundert zurück. Mit dem Wesfall des Vaternamens kann die ganze Familie bezeichnet werden: Paulisch sind schon am Wäarch: Pauls sind schon an der Arbeit. Liechints häind schoon gabuuchet: Leonhards haben schon die Wäsche besorgt. Mit bloßem Vornamen ist auch sonst meistens genug gesagt: i(n) Jörisch Stube, im Peetersch Huus, im Paulisch Acher, i(n) Wilhelm Vorhuus, uf Hansisch Gade, Vreenen Atti (der Veronika Vater), Simmisch Nanni (Simons Tochter Nanni). Ditz ist ünschen Hansen Chalbj: jenes ist unseres Hans Kälblein. Auch in Ortsbezeichnungen sind solche Fügungen häufig: Simmisch Siita ist oder war Simons Hang. Heinze Gade ist der Gaden des Heinz; uf Hitschisch Egg heißt auf Christians Egg.

Die Besitzer können natürlich auch in der Mehrzahl stehen: der Bröösigen Huus, der Brööseln Huus ist das Haus der Familie Brosi, der Guulera Huus das Haus der Familie Guler, Joostn Huus, Jannen Huus das Haus der Familie Jost, Jann. Man sitzt i(n) dr Hitzn Huus, i(n) dr Gruobers Stubn. Das dem Namen folgende Wort kann den Artikel bei sich haben, den bestimmten oder den unbestimmten: Tiinlich di oolta ist die Alte, die Frau des Tinli; Gulersch era Töchter han-i(ch)s g'säit: einer Tochter Gulersch habe ich es gesagt; das ist Töni Gulersch en Töchter. Ds lammen Hansisch e(n) Schoof häindsch no(ch) nid funden: ein Schaf des lahmen Hans haben sie noch nicht gefunden. Hitzn dr eltscht Sun ist Christians ältester Sohn. Nicht nur in Bündens Bergtälern lebt solche innig bindende Namenfügung. Beim Blättern im Guggisberg-Band von E. Friedlis Reihe

«Bärndütsch» lernen wir etwa folgende Leute kennen: Burris Robert, Chuenis Anni (das ist eine Anna Burri, geborene Äbischer), Grabers Fritz, Grabers Marie, Aspers Jöggel (Joh. Jak. Zahnd), Lutermatt-Dengelis Christe, Balmers Urlis Hinnerlassni: das ist eine Witwe Äbischer; Schwannacher Uoli hieß der National- und Großrat Dürrenmatt. Faalhansli Christe ist der Großrat Hostettler, Cholis Uoli der Regierungstatthalter Ulrich Kohli, Matters Fritz der Gemeindeschreiber Zbinden, Hittels Christi der Gemeinderatspräsident Zbinden, Hüüllers Hans der Zimmermeister Nydegger und auch der Dichter Hans Nydegger. Für die Gemeinde Guggisberg gilt das geflügelte Wort: We(nn) d'Hittene(n) u(nd) Hittels u(nd) d' Gelismattene(n) u(nd) Mattersch u(nd) Schattersch bi-n-ennen(d)ere(n) sii(n) su ist d'Gmiin volli, das heißt: so ist die Gemeinde voll. Das sind wohlverstanden bloß fünf der 34 Zweige, in welche die Zbinden von Guggisberg auseinandergehen: Cheßlersch, Chrachersch, Chriesersch, Gäästellers, Guggerschhornmatters, Holzersch, Laueners, Schuellersch, Stuckis, Valchers sind noch ein paar Beispiele von Sproßfamilien der Zbinden, und diese sind ursprünglich Nachkommen ds Binden, des Binden, das heißt eines Bindo, der wohl von Beruf ein Faßbinder, ein Küfer war, obwohl im Wapen das «binden» auf eine Korngarbe bezogen wird. MS



Die Statistik ist, wie man weiß, eine seltsame Methode: wenn einer ein ganzes Huhn verzehrt und der andere gar nichts davon bekommt, so hat für die Statistik jeder ein halbes Huhn gegessen.

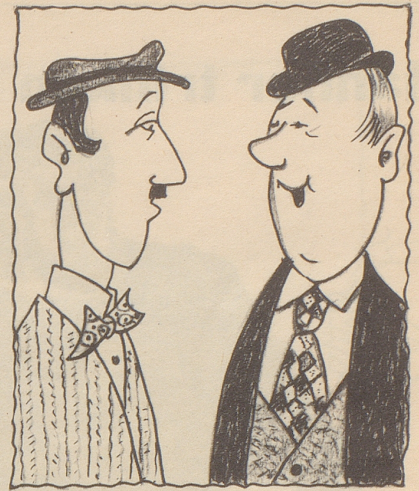
Brückenbauer

A propos Schlager

Stumpfsinn hat es immer gegeben, vielleicht nicht ganz so überspitzt wie heute. Vor allem aber hat man ihn früher nicht so laut und ausdauernd von sich gegeben oder mechanisch verstärkt aus allen Ritzen, Trichtern und Kästen erschallen lassen. pin.

Tetraeder

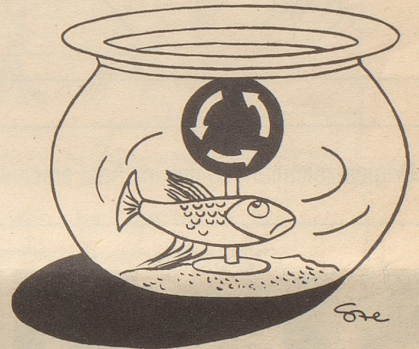
Pasteurisierte Milch wird nun neuerdings anstatt in Flaschen in Tetraedern aus Karton verkauft. Das sind Hohlkörper, deren Außenseiten alle die Form eines Dreiecks haben. (Daß sie hohl sind, hat mit dem Namen nichts zu tun, es ist nur praktisch.) Die große Diskussion dreht sich nun darum, daß man nicht genau weiß: soll man den Tetraeder auf der Kante, auf der Spitze oder der flachen Unterseite aufstellen? Man sieht es, auch der Fortschritt bringt Sorgen! Wie viel einfacher ist es doch bei einem schönen Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich: Da sieht auch der Laie: die schönere Seite ist oben!



«Wämir eine seit, wa für Buecher dasr liest, chann ich em säge, was er ischt!»

«Ich zum Bischpil lese Schiller, Goethe, Nietzsche, Dante, Shakespeare und so witer – so jetzt säg Du mir, was ich bin!»

«En Uufschniider!»



Kreisverkehr

Das Erkennungszeichen

Ein Viehhändler erschien eines Tages auf einem ihm bis jetzt fremd gebliebenen Bauernhof. Die aus der Küche tretende Bäuerin erkundigte sich nach seinem Begehr.

«Ich möchte den Bauern sprechen», gab der Viehhändler Bescheid.

«Geht nur um die Scheune herum. Er befindet sich im Schweinestall; Ihr erkennt ihn an der Kopfbedeckung.»

Tobias Kupfernagel

Zu Hause, im Restaurant
und in der Bar, wird

Weisflog

geschätzt durchs ganze Jahr!

Kenner fahren
DKW!